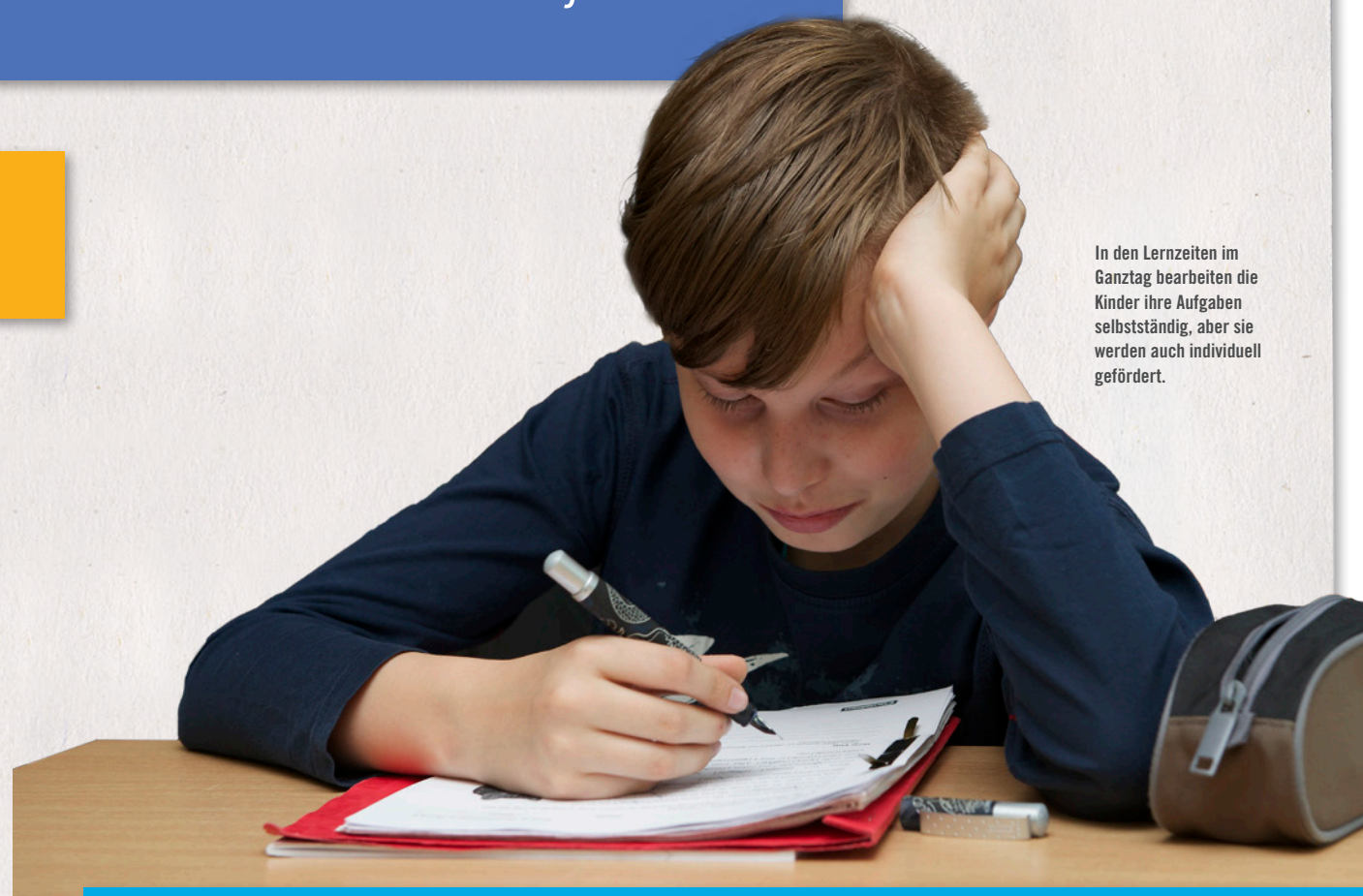
ganz in_aktuell

Mit Ganztag mehr Zukunft.
Das neue Ganztagsgymnasium NRW

Nachrichten aus der Projekt-Praxis

Ausgabe II | 14. September 2015



In den Lernzeiten im Ganztag bearbeiten die Kinder ihre Aufgaben selbstständig, aber sie werden auch individuell gefördert.

Grußwort

Abwechselnd stellen an dieser Stelle die verschiedenen Projektpartner die jeweilige Ausgabe von **Ganz In**_aktuell vor. Heute: Wilfried Bos, Uni.-Professor für Bildungsforschung und Qualitätssicherung und Sprecher des Wissenschaftlichen Konsortiums

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

die erste Projektphase von **Ganz In** neigt sich nach fünf Jahren engagierter Arbeit dem Ende zu und es ist an der Zeit, Bilanz zu ziehen. Die 31 beteiligten Gymnasien konnten auf ihrem Weg zum gebundenen Ganztag durch unterschiedliche Unterstützungsangebote, wie beispielsweise die Arbeit in regionalen Netzwerken, begleitet werden. Neben der nachhaltigen Veränderung der organisatorischen Struktur beschäftigten sich die Schulen auch mit neuen pädagogischen Konzepten und der inhaltlichen Ausgestaltung und Verzahnung der verschiedenen Lerngelegenheiten. Alle Schulen fanden für ihren Standort angemessene Lösungen und hielten das Ziel – die Bildungsbeteiligung durch ganztägiges Lernen zu fördern – im Blick.

Die schulischen Akteure nahmen in großem Umfang an den wissenschaftlichen Untersuchungen teil. Die gewonnenen Erkenntnisse und daraus abgeleiteten Konzepte sind für die zukünftige Schulentwicklungsarbeit anderer Ganztagsschulen nutzbar, insbesondere für die der Gymnasien. Sie werden unter anderem in themenspezifischen Praxisbänden für alle Interessierten zur Verfügung gestellt.

Nur durch die intensive Zusammenarbeit der Projektpartner – die Stiftung Mercator, das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (MSW), das Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS), die beteiligten Fachdidaktiken der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) und die 31 **Ganz In**-Schulen – konnte dieses enorme Arbeitspensum erfolgreich bewältigt werden. Allen gilt ein herzlicher Dank!

Die fruchtbare und in dieser Form einzigartige Kooperation zwischen Praxis und Wissenschaft im Sinne der Gymnasien des Landes NRW und damit im Sinne der Schülerinnen und Schüler spornt alle Projektpartner an, die Entwicklung der **Ganz In**-Gymnasien weiter zu unterstützen und wissenschaftlich zu begleiten.

In der zweiten Projektphase werden die Unterrichtsentwicklung und spezifische Entwicklungsschwerpunkte der Schulen noch stärker berücksichtigt. Die bewährte Netzwerkarbeit wird fortgeführt oder erweitert und es werden neue Formate der Zusammenarbeit eingeführt, die den Transfer der Ergebnisse und der erarbeiteten Konzepte befördern sollen.

Ich freue mich auf die zweite Projektphase und die weitere Zusammenarbeit.

Herzlichst,

Wilfried Bos, Sprecher des Wissenschaftlichen Konsortiums

Ganz In – Mit Ganztag mehr Zukunft. Das neue Ganztagsgymnasium in NRW

Ganz In_aktuell – die Ausgabe II 2015

Seit nunmehr fünf Jahren arbeiten Schulleitungen, Lehrkräfte und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei **Ganz In** intensiv daran, den Ganztag bestmöglich zu gestalten. In dieser Ausgabe von **Ganz In**_aktuell soll aus verschiedenen Perspektiven eine Bilanz gezogen werden. Wie schätzen Forscher die Entwicklungen der vergangenen Jahre ein und welche Ergebnisse liefert die wissenschaftliche Begleitforschung? Wie blicken Schulleiter und Ganztagskoordinatoren auf das Projekt und die geleistete Arbeit zurück? Was halten Schüler vom Ganztag und welchen Nutzen ziehen Lehrkräfte aus den fachdidaktischen Angeboten? Neben Antworten auf diese Fragen gibt diese Ausgabe auch einen Ausblick auf die zweite Projektphase, die im Herbst 2015 startet und drei Jahre dauern wird.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Die Redaktion

Ganz In

Im Projekt **Ganz In** werden 31 Gymnasien aus NRW auf dem Weg in den Ganztag unterstützt und beim Aufbau neuer Lernkulturen begleitet. „**Ganz In** – Mit Ganztag mehr Zukunft. Das neue Ganztagsgymnasium in NRW“ ist ein gemeinsames Projekt der Stiftung Mercator, des Instituts für Schulentwicklungsforschung der TU Dortmund (IFS) – stellvertretend für die drei am Projekt ebenfalls beteiligten Hochschulen der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) – und des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (MSW) in Kooperation mit 31 ausgewählten Gymnasien des Landes NRW. Zentrales Ziel ist es, mehr Schülerinnen und Schüler zum Abitur zu führen und die Qualität der Abschlüsse insgesamt zu erhöhen. Der Fokus gilt dabei insbesondere den Mädchen und Jungen, die ein hohes Leistungspotenzial besitzen, es aber aufgrund ungünstiger Rahmenbedingungen, wie etwa einem bildungsfernen persönlichen Umfeld, bislang nicht voll ausschöpfen konnten.

Hier bietet der Ganztag umfassendes Förderpotenzial: Im Übermittags- und Nachmittagsbereich können Schüler gezielt individuell betreut und bei der Entwicklung ihrer Potenziale unterstützt werden.

Auf dem Weg dorthin liegt ein umfangreicher Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozess, bei dem die Schulen durch das Projekt **Ganz In** begleitet werden.

Damit für ähnliche Probleme innovative und schnelle Lösungen gefunden werden, ermöglicht eine Netzwerkstruktur den Austausch aller teilnehmenden Gymnasien. Die Lehrstühle der Fachdidaktiken für Deutsch, Mathematik, Englisch, Biologie, Physik und Chemie der beteiligten Universitäten arbeiten darüber hinaus seit Projektbeginn gemeinsam mit den Schulen an Fragen der fachlichen Unterrichtsentwicklung. Beiträge aus der Lehr- und Lernforschung ergänzen das Angebot.

Mehr Informationen finden Sie unter www.ganzin.de.

Damit die Kinder mittags eine ausgewogene Mahlzeit bekommen, haben die Ganztagsschulen in den vergangenen Jahren unter anderem Mensen eingerichtet.

Gemeinsames Gestalten: Der Ganztag bietet den Schülern zahlreiche Lerngelegenheiten – auch im künstlerischen Bereich.

„Wir haben viel erreicht und den Ganztag stetig weiterentwickelt“

Im Jahr 2009 ist das Projekt **Ganz In** ins Leben gerufen worden, bei dem sich 30 Gymnasien und ein Referenzgymnasium auf den Weg zum gebundenen Ganztag gemacht haben. In den vergangenen Jahren haben die teilnehmenden Schulen und die begleitenden Expertinnen und Experten intensiv an der Umstrukturierung gearbeitet. Nun endet die erste Projektphase und es ist an der Zeit, eine Bilanz zu ziehen.

„**Ganz In** – Mit Ganztag mehr Zukunft“ – so lautet seit mehr als fünf Jahren das Motto der Projektgymnasien, die sich zu gebundenen Ganztagsschulen entwickeln und ihre Lern- und Förderangebote ausweiten. Ziel von **Ganz In** ist es, alle Kinder bestmöglich individuell zu fördern und mehr Schüler zum Abitur zu führen. Das Projekt soll den Schulen helfen, ihren Unterricht weiterzuentwickeln und dafür sorgen, dass insbesondere Jugendliche aus bildungsfernen Milieus und Schüler mit Migrationshintergrund ihre Potenziale entfalten können und gezielt gefördert werden. „Die Förderung von Schülern mit Migrationshintergrund ist äußerst relevant, weil sie in Deutschland immer noch nicht die gleichen Bildungschancen haben, wie Kinder und Jugendliche ohne Migrationshintergrund. Mit **Ganz In** wollen wir die Bildungsgerechtigkeit stärken. Die Projektziele wurden in den vergangenen fünf Jahren nachhaltig durch verschiedene Unterstützungsmaßnahmen verfolgt,“ sagt Dr. Jasmin Schwanenberg vom Institut für Schulentwicklungsforschung, langjährige Mitarbeiterin bei **Ganz In.**

Vielfältige Unterstützungsangebote

Damit den Gymnasien die Umstellung auf den Ganztag bestmöglich gelingt, werden sie von Bildungsforschern, Pädagogen und Didaktikern der Universitäten in Duisburg-Essen, Bochum und Dortmund intensiv begleitet. So geben Fachdidaktiker den Lehrkräften in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Biologie, Chemie und Physik Anregungen, wie diese ihren Unterricht weiterentwickeln können. Außerdem erhalten die Gymnasien Input von der Lehr- und Lernforschung und werden von Schulentwicklungsberatern zu organisatorischen und inhaltlichen Entwicklungsprozessen beraten. Zu den vielfältigen Unterstützungsmöglichkeiten des Projekts zählen auch Fortbildungen, an denen Lehrkräfte und Schulleitungen teilnehmen. Zudem vernetzen sich die Akteure, um voneinander zu lernen und möglichen Herausforderungen schnell und effizient zu begegnen.

Die Ergebnisse der intensiven Arbeit im Projekt werden durch eine umfassende wissenschaftliche Begleitforschung dokumentiert. Diese beschäftigt sich zum Beispiel damit, welche Veränderungen es im Laufe der Zeit gegeben hat und ob sich die Einstellungen zum schulischen Lernen und die Qualität des Unterrichts verbessert haben. Dazu werden in regelmäßigen Abständen unter anderem Schulleitungen, Lehrkräfte, Schüler verschiedener Jahrgänge, Eltern und Mitarbeiter des Ganztags zu ihren Erfahrungen befragt. Zudem geben jährliche Entwicklungsberichte, die von den Gymnasien ausgefüllt werden, Auskunft darüber, woran gearbeitet und was erreicht wurde.

Mehr individuelle Förderung: Im Rahmen von Ganz In werden die Lehrkräfte unterstützt, ihren Unterricht weiterzuentwickeln und dadurch die einzelnen Schülerinnen und Schüler besser zu fördern.

An den Ganz In-Gymnasien haben die Schüler immer wieder Zeit, abzuschalten und sich zu erholen (oben), um danach wieder konzentriert arbeiten zu können (unten).

Für Sport-AGs oder andere zusätzliche Lernangebote am Vor- und Nachmittag kooperieren einige Schulen auch mit öffentlichen Einrichtungen.

Organisatorischer Umbau im Fokus

Die Auswertung dieser Daten macht deutlich, dass die **Ganz In**-Gymnasien in den ersten drei Projektjahren vor allem mit dem organisatorischen Umbau der Schule beschäftigt waren. Das ist nicht überraschend, schließlich bringt die Umstellung von einer Halbtagsschule zu einer Ganztagsschule erhebliche organisatorische Anforderungen und Veränderungen mit sich: Raum- und Stundenpläne müssen angepasst, Mittagessen organisiert und zusätzliche Lerngelegenheiten für den Vor- und Nachmittag geschaffen werden.

Die Ergebnisse der Begleitforschung zeigen unter anderem, dass fast alle Gymnasien neue Zeitkonzepte entwickelt und sich von den 45-Minuten-Stunden zugunsten längerer Unterrichtseinheiten verabschiedet haben. Der Ganztag wird an den meisten Schulen an drei Tagen in der Woche umgesetzt. Nur an wenigen Ganztagsgymnasien ist es vorgesehen, dass die Schüler an vier oder fünf Tagen nachmittags in der Schule bleiben.

An nahezu allen Gymnasien wurde die Stelle eines Ganztagskoordinators geschaffen, der – wie der Name schon verrät – umfassende koordinative Aufgaben im Ganztag übernimmt. Er kümmert sich zum Beispiel darum, dass die Mittagspause gestaltet ist und organisiert außerunterrichtliche Lerngelegenheiten. Um Basketball-, Theater- oder Musik-AGs anbieten zu können, kooperieren einige Schulen mit öffentlichen Einrichtungen wie der Jugendhilfe, andere haben einen schuleigenen Verein ins Leben gerufen, um den Schülern ein vielfältiges Ganztagsangebot ermöglichen zu können.

In den ersten drei Projektjahren stand außerdem die Entwicklung eines pädagogischen Ganztagskonzeptes an den Gymnasien im Fokus. Das ist eine zentrale Voraussetzung für die qualitätsvolle Gestaltung des Schultages. Laut der wissenschaftlichen Begleitforschung passen die Schulen ihr Ganztagskonzept kontinuierlich an: Sie schauen also, welche Ideen sich bewährt haben und an welchen Stellen sie nachbessern müssen. „Bei dem organisatorischen Wandel haben die Schulen vor allem durch die Arbeit in regionalen Netzwerken voneinander gelernt und profitiert. Sie haben sich gegenseitig funktionierende Konzepte vorgestellt und – bei Bedarf – für die eigene Schule adaptiert. Dies ist sehr erfreulich und zeigt, dass sich eine vertrauensvolle und konstruktive Netzwerkarbeit in den vergangenen Jahren aufgebaut hat“, sagt Jasmin Schwanenberg.

Unterrichtsqualität steigern

Neben der organisatorischen Umgestaltung soll **Ganz In** helfen, den Unterricht weiterzuentwickeln und Schüler besser individuell zu fördern. Um feststellen zu können, ob diese Ziele erreicht wurden, sind Schüler regelmäßig befragt worden. Dabei ging es unter anderem darum, ob es dem Lehrer gelingt, dass jedes Kind – entsprechend der eigenen Kompetenzen – im Unterricht mitarbeiten kann, ob er es bei Bedarf unterstützt und das Aufgabenniveau angemessen ist. Die Ergebnisse der Befragungen weisen darauf hin, dass der Unterricht in manchen Fächern von Fünftklässlern, die sich erst seit einem Jahr im Ganztag befinden, etwas positiver eingeschätzt wird als von Schülern, die schon länger im Ganztag lernen. Um die Unterrichtsqualität zu steigern, wurden in den einzelnen Fächern verschiedene Förderkonzepte, konkretes Unterrichtsmaterial und effektive Lernmethoden entwickelt und angewendet. Diese werden nun evaluiert.

Und wie sieht es mit den Schülerleistungen aus? Konnten sich insbesondere Jugendliche aus bildungsfernen Milieus und Schüler mit Migrationshintergrund verbessern? Mithilfe von Tests in verschiedenen Fächern fanden die Wissenschaftler heraus, dass sich die Leistungen der Kinder von der fünften bis zur siebten Jahrgangsstufe wie erwartet insgesamt positiv entwickelt haben. Diese Entwicklung wird besonders für das Fach Mathematik deutlich: Hier weisen Schüler mit Migrationshintergrund eine höhere Leistungssteigerung auf als Schüler ohne Migrationshintergrund. „Die Ergebnisse zur Unterrichtsqualität und den Schülerleistungen zeigen, dass wir auf einem richtigen Weg sind. Schüler mit Migrationshintergrund haben in Mathematik bereits gute Leistungen erbracht. Diese Schülergruppe möchten wir weiterhin in allen Fächern fördern“, betont Schwanenberg.

Nach fünf Jahren beginnt im Herbst die zweite Projektphase von **Ganz In,** die bis zum Oktober 2018 läuft. Jasmin Schwanenberg blickt zufrieden zurück: „Im Hinblick auf die erste Projektphase lässt sich ein durchweg positives Fazit ziehen. Gemeinsam mit den 31 Schulen wurde durch eine gute Kooperation viel erreicht. Sowohl auf organisatorischer als auch auf inhaltlicher Ebene haben die Schulen den gebundenen Ganztag stetig weiterentwickelt“, sagt sie. „Wir möchten die erfolgreiche Zusammenarbeit und den begonnenen Schulentwicklungsprozess fortführen und eine Kultur der individuellen Förderung in der zweiten Projektphase, die nun ansteht, noch stärker etablieren.“

Frauke König

Fünf Jahre Ganz In: Mehr Zeit fürs Lernen

„Hervorragend“ – so lautet die Bilanz, die Schulleiter Horst Schuh und Ganztagskoordinator Ingo Buderus nach fünf Jahren **Ganz In** am Gymnasium Wanne in Herne ziehen.

Ein würziger Geruch lockt die Sechstklässlerinnen und Sechstklässler in die Mensa: Heute gibt es Frikadellen, Kartoffeln und Blumenkohl. Seit acht Uhr morgens hat das vierköpfige Küchenteam gewerkelt und nicht nur die Hauptmahlzeit, sondern auch vier verschiedene Salatsorten frisch zubereitet. „Außerdem servieren wir Joghurt, Quark und klein geschnittenes Obst. Auf diese Art essen die Kinder Äpfel und Birnen lieber als ganze Früchte“, sagt Horst Schuh. Die Schulmensa mit ihrer freien Essensauswahl ist der Stolz des Leiters des Gymnasiums Wanne in Herne. Sie spielt für ihn eine zentrale Rolle im Ganztagsangebot, denn er legt viel Wert auf gesunde Mahlzeiten, mit denen sich die Schüler in den Pausen stärken können. Wichtig sind für Schuh auch die Gespräche und der Austausch unter den Kindern. Diese werden seiner Ansicht nach gefördert, wenn alle im Klassenverband essen. Vor sieben Jahren startete das Gymnasium Wanne als erstes Gymnasium in Herne den Ganztag – zugleich wurde der Antrag gestellt, am Projekt **Ganz In** teilzunehmen. Seit 2009 ist das Gymnasium mit seinen 700 Schülern dabei. „Hervorragend“ bilanziert Horst Schuh diese Zeit – und zeigt bei einem Rundgang, wie der Ganztag seine Schule verändert hat.

Lernen und Entspannen in neuen Räumen

Gegründet wurde sie 1907, ein Erweiterungstrakt kam 1962 hinzu und das jüngste Gebäude, in freundlichem Hellblau gestrichen, wurde 2011 errichtet. Mit einer Art Vordach ermöglicht es den Kindern, dort auch bei Regen zu spielen. Das 700 Quadratmeter große Gebäude bietet nicht nur Platz für die Mensa und die Essensräume, sondern beherbergt auch zwei Klassenzimmer. Bevor die Schüler dort zum Lernen sitzen, sollen sie sich ausgiebig bewegen. Dafür werden in der Pause an einem umgebauten Bauwagen Stelzen oder Tischtennisschläger ausgeliehen. „Der Rundlauf um unsere beiden Tischtennisplatten ist besonders beliebt, deshalb kommen noch zwei weitere dazu“, sagt Schulleiter Schuh und erklärt: „Die Schüler haben mittags eine Stunde Pause. Die Hälfte der Zeit nutzen sie zum Essen, in der restlichen halben Stunde können sie spielen, sportlich sein oder sich unterhalten. Dann sind sie am Nachmittag fit, um konzentriert weiter zu arbeiten.“ Wer sich nicht auf dem Hof austoben möchte, hat reichlich andere Möglichkeiten abzuschalten: Die ehemalige Hausmeisterwohnung wurde zu Spiel- und Ruheräumen umgebaut und im Souterrain des Hauptgebäudes entstand eine Schulbibliothek. Dort schmökern Unterstufenschüler, Abiturienten können sich mit entsprechender Lektüre auf ihre Prüfungen vorbereiten. „Wir haben unsere Schule räumlich und äußerlich verändert, damit die Kinder im Ganztag besser lernen“, erklärt Horst Schuh.

Der Ganztag am Gymnasium Wanne kam für Koordinator Ingo Buderus wie gerufen. „Ich habe mich schon vorher mit Wochenplanarbeit und Unterrichtsentwicklung beschäftigt. Meine Überlegungen konnte ich gleich einfließen lassen“, schildert der engagierte Lehrer, der die Fächer Deutsch und Biologie unterrichtet, seinen Einstieg vor sieben Jahren. 2008 beschloss die Mehrheit der Lehrerkonferenz, das Ganztagsangebot sei sinnvoll – schon allein, um den Schülern mehr Zeit an der Schule zu bieten. So sollten sie genügend Impulse und Zeit für Hausaufgaben bekommen, um im Rahmen von G8 das Abitur gut schaffen zu können. „Eine Nachmittagsbetreuung für Kinder, die zu Hause wenig Anregungen bekamen, gab es schon“, berichtet Buderus. „Wir haben sie zur Lernzeit ausgebaut und an die Bedürfnisse unserer Schüler angepasst.“ Das bedeutet: Jede Klasse bekommt über die Woche verteilt drei Stunden Lernzeit, in der jeweils Aufgaben in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik, Englisch oder Latein/Französisch gelöst werden müssen. „Schüler mit Schwierigkeiten werden von Lehrkräften unterstützt. Wer hingegen schnell fertig ist, kann in einem anderen Raum mit Oberstufenschülern Zusatzaufgaben lösen“, sagt Horst Schuh.

Auf dem Weg zur gebundenen Ganztagsschule haben er und Koordinator Buderus nicht nur das Lernzeiten-Konzept entwickelt und umgesetzt, für ein gesundes Mittagessen und Entspannungsmöglichkeiten in den Pausen gesorgt, sondern auch die Sprachförderung zu einem Arbeitsschwer-

In den Pausen können sich die Schüler unter anderem Stelzen, Tischtennis- und Badmintonschläger zum Spielen ausleihen.

Über Mittag können sich die Kinder in extra dafür ausgestatteten Räumen erholen (oben links).

In der Lernzeit erledigen die Schüler die Aufgaben in ihrem Tempo und werden bei Bedarf unterstützt (oben Mitte).

Gelegenheit für eine gemeinsame Auszeit, bietet auch die gut ausgestattete Schulbibliothek (oben rechts).

Starkes Engagement für den Ganztag: Schulleiter Horst Schuh (links) und Ganztagskoordinator Ingo Buderus (rechts) vom Gymnasium Wanne in Herne

punkt gemacht und eine Lernberatung ins Leben gerufen (vgl. Kasten rechts). An der Realisierung der Ganztagsprojekte waren andere Lehrkräfte der Schule tatkräftig beteiligt. Sie nahmen an Netzwerktagungen teil, tauschten sich mit anderen **Ganz In**-Schulen aus und gaben die Erfahrungen an das Wanner Kollegium weiter.

Besserer Unterricht durch Netzwerkarbeit und Forschung

Diese intensive Netzwerkarbeit möchte Schulleiter Schuh ebenso wie Koordinator Buderus nicht mehr missen. „Es ist inspirierend, andere Schulen kennenzulernen und gemeinsam an Problemen zu arbeiten. So können wir sehen, was an anderen Ganztagsgymnasien entwickelt wurde und wie es funktioniert, wir bekommen Anregungen für unsere Praxis und können dann diese Ideen auf unsere Verhältnisse übertragen“, erklärt der Ganztagskoordinator.

In Wanne sind Koordinator und Schulleiter nicht nur über die gegenseitige Inspiration bei den Netzwerktreffen von **Ganz In** dankbar, auch die wissenschaftliche Begleitung schätzen sie und nennen ein Beispiel: Zwei Physiklehrer der Schule arbeiten derzeit mithilfe von Experten der Universität Duisburg-Essen daran, Unterrichtsinhalte nicht nur mit herkömmlichen Lehrbüchern zu vermitteln, sondern mithilfe von Materialien und Projekten, die der Lebenswelt der Schüler nahestehen. Zudem profitiert man am Gymnasium Wanne von den Datenerhebungen im Rahmen von **Ganz In:** „Wir erfahren mehr über den kulturellen Hintergrund der Schüler bestimmter Lerngruppen und wissen dann beispielsweise, auf wie viele Bücher sie zu Hause zugreifen können oder welche Bildungsabschlüsse die Eltern einer Jahrgangsstufe besitzen. Das sind wichtige Informationen für Lehrkräfte, um die Lerngruppe einschätzen zu können und die Bildungschancen der Schüler zu verbessern“, sagt Ingo Buderus.

Kein Wunder, dass er und Schulleiter Horst Schuh sich auf den Start der zweiten Phase von **Ganz In** im Herbst 2015 freuen. Die nächsten Projekte sind schon geplant: So soll unter anderem die Elternarbeit intensiviert werden – mit dem Ziel, dass sich die Mütter und Väter im Sinne ihrer Kinder mehr für die Schule engagieren. Bei den Eltern der Umgebung ist das Gymnasium jetzt schon sehr beliebt: „Wir mussten in den vergangenen Jahren leider immer rund 25 Anmeldungen ablehnen“, sagt Horst Schuh. Außerdem soll es am Gymnasium Wanne bald ein mehr als fünf Meter großes Klettergerüst für den Schulhof geben, auf dem 50 Kinder gleichzeitig balancieren und in den Mittagspausen Spaß haben können.

Natascha Plankermann

Arbeitsschwerpunkte des Gymnasiums Wanne bei Ganz In

- **Übermittagsbetreuung in der Erprobungsstufe und der Mittelstufe**
  Rückzugsmöglichkeiten, extra ausgestattete Räume, Angebote, Spielmaterialien
- **Lernzeiten**
  Aufgabenkonzept, regelmäßige Evaluation, Weiterentwicklung in der Umsetzung
- **Weiterentwicklung und Implementierung von Methoden zur Unterstützung eines aktiven Lernprozesses**
  Individualisiertes Lernen / Individuelle Förderung, Anregungen zur Umgestaltung des Unterrichts durch interne und externe Fortbildungen
- **Leistungsbeurteilung**
  Konzept, Transparenz / Verbindlichkeit durch Fachkonferenz-Absprachen
- **Überprüfung der Lernerfolge**
  interne und externe Evaluationsinstrumente
- **Unterrichtsentwicklung**
  optimierte Individuelle Förderung, schüleraktivierende Methoden im Unterrichtsalltag
- **Sprachförderung**
  Diagnoseroutinen, integrative und separate Förderung
- **Lernberatung**
  nachhaltig und von Schülerinnen und Schülern akzeptiert

In der Mensa können sich die Schüler mit einer gesunden Mahlzeit stärken und in Ruhe austauschen.

Mehr Informationen über das Gymnasium Wanne in Herne finden Sie unter www.gymnasium-wanne.de

Lang, aber gut

Die Zehntklässlerin Sibylle besucht das Einstein-Gymnasium in Rheda-Wiedenbrück, das seit 2009 an **Ganz In** teilnimmt. Im Interview erzählt die Schülerin, was der Ganztag für sie bedeutet und wie sich ihre Schule verändert hat.

Die 15-jährige Sibylle ist Schülerin an einem Ganz In-Gymnasium. Sie gehört zum ersten Ganztagsjahrgang der Schule. Zurzeit besucht sie die zehnte Klasse.

Sibylle, Du besuchst das Einstein-Gymnasium in Rheda-Wiedenbrück. Gemeinsam mit zwei Lehrern hast Du einen Film über den Ganztag dort gedreht*. Wie kam es dazu?
Am „Tag der offenen Tür", der jedes Jahr bei uns an der Schule stattfindet, wollten wir den neuen Fünftklässlerinnen und Fünftklässlern in einem kurzen Film erklären, wie der Ganztag am Einstein-Gymnasium abläuft. Die Schulleitung hat mich angesprochen, ob ich mithelfen würde. Ich war dann als Reporterin in der Schule unterwegs. Das war witzig. Die Reaktionen auf den Film waren ziemlich positiv.

Du selbst bist seit der fünften Klasse in der gebundenen Ganztagsschule. Wie findest Du den Ganztag?
Mir persönlich gefällt er ziemlich gut. Ich mag es, dass die Schüler dort viel individuell gefördert werden. Kinder und Jugendliche, die Schwierigkeiten in Deutsch, Mathe oder Englisch haben, nehmen zum Beispiel an einer Art Förderprogramm teil. Sie werden ein paar Stunden in der Woche noch mal gezielt von den Lehrern unterstützt, während ihre Mitschüler im normalen Unterricht sitzen. Aber auch sonst gibt es im Ganztag viele Möglichkeiten und Angebote für die Schüler.

Welche Möglichkeiten gibt es denn an Deiner Schule?
Für die Fünft-, Sechst- und Siebtklässler gibt es Fußball-, Voltigier- oder Informatik-AGs. Außerdem kann man bei Tanz- und Malkursen mitmachen oder in einer Band spielen. Da Sport nicht so mein Ding ist, habe ich immer viele Theater- und Musik-AGs besucht. Ich persönlich mag an meiner Schule besonders die Bücherei. In den Pausen oder der „Individuellen Lernzeit", das sind Stunden, in denen wir Schüler die Lernaufgaben bearbeiten sollen, dürfen wir auch den Klassenraum wechseln und selbstständig in anderen Räumen arbeiten. Ich gehe dann öfter in die Bibliothek, um zu lesen und Referate vorzubereiten. Aber wer das nicht mag, kann auch in den PC-Raum wechseln, sich im Entspannungsraum ausruhen oder in der Cafeteria beim Verkaufen mithelfen.

Das klingt ja alles super. Hast Du am Ganztag gar nichts zu beanstanden?
Was ich schon sagen muss: Die Tage sind manchmal ganz schön lang. Inzwischen bin ich an vier Tagen nachmittags in der Schule. Egal wie gut der Ganztag organisiert ist, er ist und bleibt – lang. Im Alltag habe ich deswegen leider weniger Zeit für freiwillige Aktivitäten. Ich könnte da zwar schon noch irgendwie Freunde und Hobbys unterbringen, aber nach neun Stunden Schule bin ich nicht mehr so motiviert. Da ist meine Energie einfach weg. An Tagen mit sechs Stunden geht das besser.

Aber lange Tage hin oder her – der Unterricht macht mir trotzdem viel Spaß. Ich würde also immer wieder auf das Einstein-Gymnasium gehen – nicht nur, weil es knapp 500 Meter von meinem Zuhause entfernt ist (lacht), sondern auch weil es eine Ganztagsschule ist und ich sie gut finde.

Was könnte Deiner Meinung nach am Ganztag verbessert werden?
Ich würde mir wünschen, dass noch mehr Möglichkeiten für Aktivitäten entstehen würden. Oft gibt es Sportkurse, ich persönlich fände kulturelle Angebote spannender. Und: Wenn ich mitkriege, wie viel Zeit meine Freunde an einer Realschule für die einzelnen Themen im Unterricht haben, dann hätte ich das manchmal auch gerne.

Du bist jetzt in der zehnten Klasse. Welche Entwicklungen und Veränderungen gab es in den vergangenen Jahren an Deiner Schule, und wie bewertest Du diese?
In den letzten Jahren wurde die Mensa unserer Schule ausgebaut, es sind weitere Räume hinzugekommen und der Schulhof wurde zum Teil neu gestaltet. Den Ausbau finde ich ziemlich gut, denn durch die neuen Schüler, die jedes Jahr dazukommen, wird es bei uns an der Schule immer enger. Außerdem sind neue Nachmittagsangebote eingerichtet worden, die sehr interessant sind – für die Fünft- und Sechstklässler gibt es jetzt Tennis! An den Grundprinzipien des Ganztags wurde aber glaube ich nichts verändert.

Das Einstein-Gymnasium nimmt an Ganz In teil. Mit dem Projekt sollen vor allem Schüler gefördert werden, die beispielsweise zu Hause nicht so viel Unterstützung bekommen (können). Auch sie sollen die Chance haben, ihr Abitur zu machen. Kommt das im Schulalltag an?
Ja, ich finde schon. Es gibt an unserer Schule die bereits erwähnten, speziellen Förderangebote für Schüler, die in manchen Fächern Probleme haben. Diese haben in der Woche dann ein paar Stunden, in denen sie Themen wiederholen und Unterstützung bekommen. Ich nehme nicht daran teil, aber ich finde es super, dass es das gibt. Ich finde, es ist auch die Aufgabe der Schule dafür zu sorgen, dass alle Kinder die gleiche Bildung bekommen. Am Einstein-Gymnasium kümmern sich auch die Schüler darum, indem ältere Schüler Jüngeren Nachhilfe in der Schule geben. Wenn ich etwas mehr Zeit im Stundenplan habe, würde ich da gerne mitmachen, weil ich es super finde, anderen etwas beizubringen.

Wenn Dir das so viel Spaß macht, wäre der Lehrerberuf dann nicht etwas für Dich?
Tatsächlich würde ich später gerne als Lehrerin arbeiten (lacht). Ich könnte mir auch gut vorstellen, an einer Ganztagsschule zu unterrichten. Ich glaube, dass man da noch mehr mit den Schülern zu tun hat.

Und welche Fächer würdest Du gerne unterrichten?
Geschichte und Englisch. Die habe ich seit dem neuen Schuljahr auch als Leistungskurse. Mal sehen, wie das wird.

Das Interview führte Frauke König.

* Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist der Kurzfilm zum Ganztag am Einstein-Gymnasium leider nicht online abrufbar.

Mehr Struktur, mehr Leistung

Im Projekt **Ganz In** werden auch Fachlehrkräfte intensiv unterstützt. Physiklehrer Florian Könnecker profitiert nachhaltig von der praxisnahen Fortbildung und der engen fachdidaktischen Begleitung.

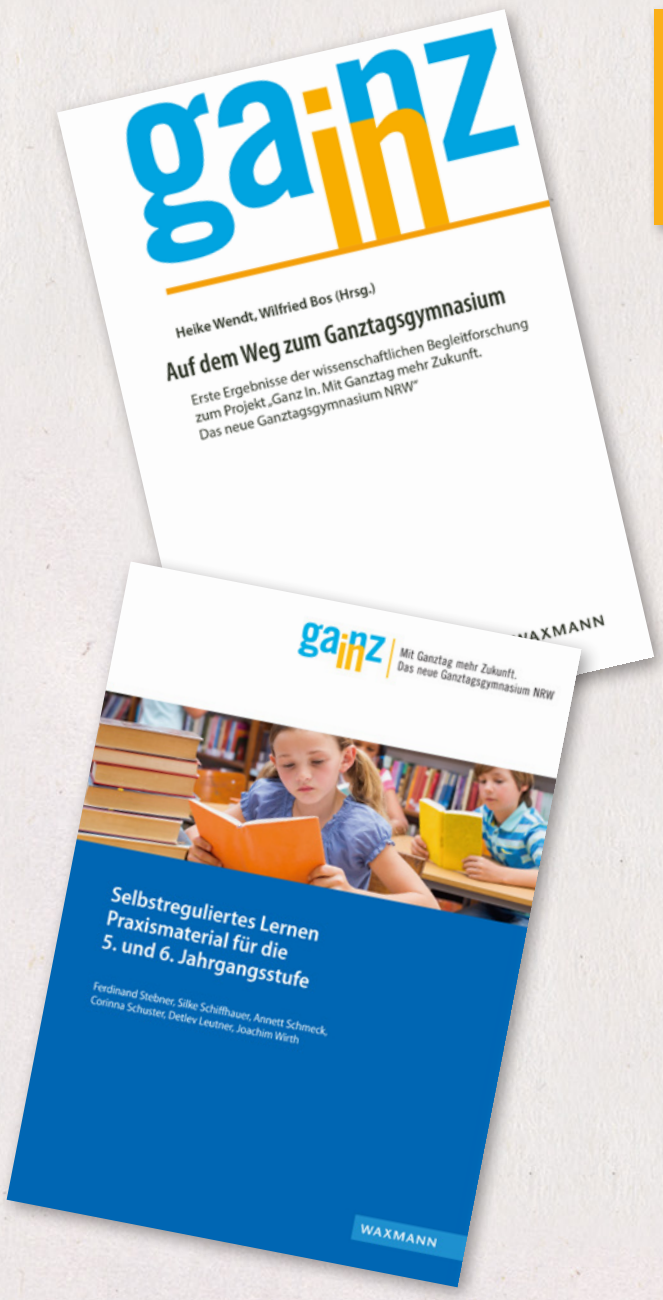
Wenn Florian Könnecker seinen Unterricht plant, greift er gerne auf das zurück, was er in der einjährigen fachdidaktischen Fortbildung von **Ganz In** gelernt hat. Im Schuljahr 2011/2012 nahm der Physiklehrer an einem videogestützten Lehrercoaching teil. Dabei ging es darum, den Physikunterricht und die Lernprozesse so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Leistungen verbessern. „Zunächst haben wir uns theoretisch mit drei Unterrichtsmodellen beschäftigt. Diese erklären, wie die Unterrichtsphasen in naturwissenschaftlichen Lernprozessen idealtypisch ablaufen, um einen möglichst großen Lernerfolg zu erzielen. Im nächsten Schritt haben wir die erlernten Modelle im eigenen Unterricht angewendet", erläutert Könnecker. Vier Doppelstunden von ihm wurden mit einer Videokamera aufgenommen und ausgewertet. Die Ergebnisse besprach der 39-Jährige in einem Einzelgespräch mit Dr. Heiko Krabbe, einem erfahrenen Physik-Didaktiker der Universität Duisburg-Essen. „Diese intensive Betreuung war auf meine Bedürfnisse zugeschnitten und extrem hilfreich. Ich habe viele konkrete Anregungen für meinen Unterricht bekommen, zum Beispiel zum Aufbau der Stunden", so der Pädagoge.

Lernzuwachs durch Fortbildung

Seine Zufriedenheit hat aber noch einen anderen Grund: Denn wissenschaftliche Erhebungen haben ergeben, dass der Lernzuwachs bei den Schülern, die Könnecker unterrichtete, nachdem er die Fortbildung absolviert hatte, höher war, als bei denen, die zuvor bei ihm gelernt hatten. „Das zeigt, wie fundiert die didaktischen Konzepte sind", sagt Könnecker. „In meinem Schulalltag greife ich ständig darauf zurück, zum Beispiel, wenn etwas im Unterricht nicht funktioniert. Ich prüfe, ob ich am Ablauf etwas verändern oder ein anderes Lernmodell nutzen muss. Das hilft eigentlich immer", betont der Physiklehrer. Ob er in der zweiten Projektphase von **Ganz In** wieder an den Fortbildungen der Physikdidaktiker teilnimmt? „Auf jeden Fall! Dann wird es um das Thema Leistungsdiagnostik gehen. Ich freue mich darauf und bin gespannt, was mich dort erwartet."

Frauke König

Florian Könnecker ist Sport- und Physiklehrer am Geschwister-Scholl-Gymnasium Pulheim und arbeitet seit Projektbeginn im Jahr 2009 bei Ganz In mit.



Gebündeltes Wissen

In zehn Büchern haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Erkenntnisse und Forschungsergebnisse zu **Ganz In** zusammengefasst. Damit möchten sie anderen Schulen helfen, den gebundenen Ganztag bestmöglich zu gestalten.

Die Einführung des gebundenen Ganztags bringt nicht nur viele Veränderungen mit sich, sondern ist auch mit Herausforderungen und Anstrengungen verbunden. Wie sind die **Ganz In**-Schulen in den vergangenen fünf Jahren damit umgegangen, und was hat ihnen bei der Entwicklung und Gestaltung des Ganztags geholfen? Zu diesen und vielen weiteren Fragen haben die **Ganz In**-Wissenschaftler eine Fülle an Informationen zusammengetragen und zahlreiche Untersuchungen durchgeführt. Die Forschungsergebnisse haben sie auf wissenschaftlichen Konferenzen und in den regionalen Netzwerken präsentiert. Damit auch Schulen von den Erfahrungen der **Ganz In**-Gymnasien profitieren können, die nicht an dem Projekt teilnehmen, haben die Experten ihr Wissen gebündelt und zehn Publikationen verfasst.

Neun der zehn Werke wenden sich gezielt an professionelle Akteure, die an Ganztagsschulen tätig sind – also Schulleitung, Lehrkräfte und weitere pädagogische Mitarbeiter. Die Praxisbände schildern unter anderem die Herausforderungen, denen sich die **Ganz In**-Schulen stellen mussten und liefern entsprechende Lösungsansätze. Aber sie geben auch konkrete Tipps zur Individuellen Förderung, zum Fachunterricht in Physik, Chemie, Mathematik, Englisch und Deutsch und zu Lernmethoden. So zeigt beispielsweise der Praxisband „Selbstreguliertes Lernen, Praxismaterial für die 5. und 6. Jahrgangsstufe" anschaulich, wie Lehrkräfte den Kindern beibringen, erfolgreich selbstreguliert zu lernen und zu arbeiten. Die zehnte Publikation mit dem Titel „Auf dem Weg zum Ganztagsgymnasium. Erste Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung zum Projekt ‚**Ganz In.** Mit Ganztag mehr Zukunft. Das neue Ganztagsgymnasium NRW'" stellt die theoretische und empirische Basis des Projekts dar. Sie geht auf die Kontextbedingungen der Schulen ein, informiert über besondere Aspekte des Lernens im Ganztag und über die umfangreichen wissenschaftlichen Ergebnisse. Die Veröffentlichungen zeigen, dass es den **Ganz In**-Schulen gelungen ist, das Ganztagsgymnasium zu einem anregenden Lern- und Lebensort für Schüler zu machen.

Michael Schurig

Mehr Informationen zu den einzelnen Werken finden Sie unter www.ganzin.de, sobald diese im Handel erhältlich sind.

Aktuelles

Auf geht's in die nächste Runde

Im November 2015 beginnt die zweite Projektphase von **Ganz In**. Dann nehmen die Gymnasien einzelne Bereiche vertiefend in den Blick und sorgen dafür, dass die entwickelten Konzepte transferiert und nachhaltig genutzt werden.

In wenigen Wochen beginnt die zweite Projektphase von **Ganz In,** die bis Oktober 2018 laufen wird. Während in der ersten Projektphase der gesamte Schulentwicklungsprozess auf dem Weg zum Ganztagsgymnasium durch unterschiedliche Angebote unterstützt wurde, werden in der zweiten Phase einzelne Bereiche stärker fokussiert. Die Schulen sollen sich auf die Unterrichtsentwicklung in einem ausgewählten Fach konzentrieren und ein themenspezifisches Vertiefungsangebot wählen, mit dem sie sich in den kommenden drei Jahren eingehend beschäftigen. Die Schulen konnten so das Angebot wählen, das ihrem Bedarf und ihrem schulischen Entwicklungsschwerpunkt entspricht. Ziel ist es, die Arbeit mit den Gymnasien zu intensivieren und den Transferprozess innerhalb der **Ganz In**-Schulen voranzutreiben. Darüber hinaus sollen auch andere Gymnasien in Nordrhein-Westfalen die Möglichkeit bekommen, die erprobten Konzepte und Materialien, die gemeinsam mit den Projektschulen erarbeitet werden, in ihren Schulalltag zu integrieren.

Zweite Phase, drei Säulen

Die zweite Projektphase fußt auf drei Säulen: den themenspezifischen Vertiefungsangeboten und fachdidaktischen Angeboten, der Schulentwicklungsberatung in regionalen Netzwerken und der wissenschaftlichen Begleitforschung (vgl. Abb.).

Ein zentraler Baustein der zweiten Projektphase sind die *fachdidaktischen Angebote* in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Physik, Biologie und Chemie. Dort sollen vor allem Diagnose- und Förderinstrumente entwickelt und erprobt, geeignete Unterrichtskonzepte für den Ganztag erarbeitet und Möglichkeiten geboten werden, Lerngelegenheiten zu verknüpfen.

Zudem konnten die Projektschulen eines der folgenden *themenspezifischen Vertiefungsangebote* wählen:

- Elternarbeit
- Individuelle Förderung
- Selbstreguliertes Lernen
- Sprachsensibler Fachunterricht oder
- Übergang Grundschule-Gymnasium.

Die fachdidaktischen Fortbildungen und die Arbeit in den themenspezifischen Vertiefungsangeboten werden gemeinsam mit anderen Projektschulen organisiert, die dasselbe Angebot gewählt haben. Dadurch entstehen bei **Ganz In** themenspezifische Netzwerke, in denen die Schulen die Gelegenheit haben, voneinander zu lernen, sich auszutauschen und Entwicklungsprozesse zu reflektieren.

Um Reflektion geht es auch in den *regionalen Netzwerken*, zu denen sich jeweils sieben bis acht Gymnasien zusammengeschlossen haben. Die Netzwerkarbeit wird in der zweiten Projektphase fortgeführt und von Schulentwicklungsberaterinnen und -beratern begleitet. In den regionalen Netzwerken können die Gymnasien über schulorganisatorische Prozesse sprechen und Strategien erarbeiten, wie sie die entstandenen Konzepte in die eigene Schule und in andere Gymnasien transferieren können.

Die dritte Säule der zweiten Projektphase ist die *wissenschaftliche Begleitforschung*, die durch das Institut für Schulentwicklungsforschung und die weiteren Partner der Universitätsallianz Ruhr verantwortet wird. Ein Teil der Begleitforschung zielt darauf ab, die Umgestaltung der Schul- und Lernorganisation vom Halbtags- zum Ganztagsbetrieb mittels quantitativer und qualitativer Verfahren zu erforschen. Dabei geht es beispielsweise um die Nutzung neuer Zeitkonzepte aber auch um die Kooperationen mit außerschulischen Partnern im Nachmittagsbereich. Ein anderer Teil nimmt die fachliche, methodische und förderungsorientierte Entwicklung des Unterrichts in den Blick. Zudem wird es in der zweiten Phase zahlreiche kleinere Evaluations- und Interventionsstudien in den Fach- und Teilprojekten geben.

Nachhaltige Innovation

Um die Veränderungen in den Schulen dauerhaft zu verankern, werden möglichst viele Lehrkräfte und Schulleitungen an den Fortbildungsangeboten und Prozessen beteiligt. Weiterhin ist für die zweite Phase des Projektes geplant, dass die teilnehmenden Schulpraktiker gemeinsam mit Experten Konzepte und Strategien erarbeiten, die dokumentiert und evaluiert werden. Auf diese Weise entstehen durch **Ganz In** viele Innovationen, die sowohl wissenschaftlichen als auch schulpraktischen Qualitätskriterien genügen, und von denen weitere Schulen innerhalb und außerhalb des Projektes langfristig und nachhaltig profitieren.

Dr. Hanna Järvinen & Dr. Johanna Otto

Abb.: Die drei Säulen der zweiten Projektphase (Quelle: IFS)

Ganz In_aktuell wird Ganz In_kompakt

Unser Newsletter wächst und erweitert sich um vier Seiten ab der kommenden Ausgabe. Dafür erscheinen wir ab sofort nur noch einmal jährlich im September. Natürlich in gewohnter Gestalt, aber mit neuem Namen: **Ganz In**_aktuell wird **Ganz In**_kompakt – mit noch mehr Hintergrundinformationen und Berichten aus dem Projekt.

Impressum

Ganz In_aktuell – der Newsletter zum Projekt **Ganz In,** Ausgabe II 2015

Herausgeber
Stiftung Mercator GmbH
Huyssenallee 46 · 45128 Essen
Tel.: +49 201 24522-0
Fax: +49 201 24522-44
info@stiftung-mercator.de
www.stiftung-mercator.de

Redaktion
Frauke König, Köln
Julia Heer, Stiftung Mercator

V.i.S.d.P.
Dr. Gritje Hartmann

Satz und Layout
Gathmann Michaelis und Freunde
www.gm-f.de

Bildnachweis
S. 1: Gudrun Petersen, IFS
S. 2-5: Gudrun Petersen
S. 6: privat
S. 7: privat, Waxmann
S. 8: Gudrun Petersen

Essen, September 2015

Copyright:

STIFTUNG MERCATOR